

Anfrage Südwestpresse

Antworten der UWS / Antworten der WWG / Antworten der FWG/ Antworten der UVL

1. Sind Sie für einen Ausbau des Radverkehrs auch zulasten des Autoverkehrs?

Die Sanierung bestehender darf neben dem Ausbau neuer Radwege nicht vernachlässigt werden. Ohne Einschränkungen des Autoverkehrs wird es nicht gehen. Deshalb ist Augenmaß gefordert. Neue Radwege nicht aus rein ideologischen Gründen. Ausbau vorrangig in Nebenstraßen. Platz für Radwege könnte durch sinnvolle Einbahnstraßenregelungen für Autos gewonnen werden.

Natürlich muss der Radverkehr ausgebaut werden. Jeder Verkehrsträger hat seine Vor- und Nachteile sowie seinen spezifischen Anwendungsbereich und darauf sollte man bei der Verkehrsentwicklung Rücksicht nehmen. Die Ausgewogenheit aller Mobilitätsformen muss gewährleistet bleiben.

Ein Ausbau der Radwege ist sinnvoll und nötig. Die FWG Ulm unterstützt diese Bestrebungen. Ein Ausbau wird dazu führen, dass der Autoverkehr eingeschränkt wird. Die Innenstadt muss aber mit allen Verkehrsmitteln weiterhin erreichbar sein. Aufgrund dessen, dürfen neue Radwege nicht um jeden Preis neu eingerichtet werden. Bei der Schaffung neuer Radwege sind Nebenstraßen vorzuziehen.

Ja, denn weitere Radwege sind notwendig und ohne Einschränkungen des Autoverkehrs wird es nicht gehen - aber bitte mit Augenmaß! Hauptverkehrsstraßen sollten soweit wie möglich ausgespart und Fahrradrouten wo immer möglich, parallel dazu durch Nebenstraßen geplant werden.

2. Muss die Stadt mehr für die Sicherheit tun, zum Beispiel mit Alkoholverbot auf bestimmten Plätzen und mehr Personal?

Es gibt Orte, an welchen sich die Bürger nicht (mehr) wohlfühlen. Es besteht Handlungsbedarf. Beim Deutschhaus wird mit entsprechender Beleuchtung und Beseitigung des Geländes durch kulturelle Veranstaltungen reagiert. Wir sind gegen ein generelles Alkoholverbot. Personen, die durch übermäßigen Alkoholkonsum negativ auffallen, müssen durch Platzverweise sanktioniert werden.

In jedem Fall muss das gefühlte Sicherheitsempfinden unserer Bürgerschaft verbessert werden, wenn nötig eben auch mit mehr Personal. Ein generelles Alkoholverbot lehnen wir grundsätzlich ab.

Die Bürger fühlen sich an einigen Orten in der Stadt nicht mehr wohl. Generelle Alkoholverbote halten wir nicht für richtig und sinnvoll. An auffälligen Orten in der Stadt kann ein Alkoholverbot helfen, muss dann auch konsequent überwacht werden. Es muss mehr Sicherheitsgefühl durch Präsenz der Polizei und des KOD, eine Personalerhöhung unterstützt die FWG, erreicht werden. Dunkel Stellen müssen stärker beleuchtet werden.

Ja, denn Sicherheit ist ein großes Bedürfnis der Bürgerinnen und Bürger, das unbedingt berücksichtigt werden muss. Ausreichende Beleuchtung und verstärkte Präsenz der Schutz- und Ordnungsdienste an Orten, die als unsicher identifiziert werden, sind aus unserer Sicht notwendig, falls nötig auch mit Aufstockung von Personal. Ein generelles Alkoholverbot im öffentlichen Raum befürworten wir nicht, ist an Brennpunkten aber auch aus unserer Sicht in Betracht zu ziehen.

3. Ulm hat die Quote von Sozialwohnungen bei Neubauten auf 40 Prozent erhöht. Soll die Quote wieder auf 30 Prozent gesenkt werden?

Hierzu gibt es unterschiedliche Ansichten. In Böfingen wurde eine Wohnanlage errichtet, die sogar zu 100 % aus Sozialwohnungen besteht. Andere Bauträger haben offensichtlich Probleme, die 40 % Hürde umzusetzen. Dadurch werden einige Projekte nicht gebaut. Die aktuelle Regelung muss mit allen Beteiligten evaluiert werden, um daraus entsprechende Schlüsse für die Zukunft zu ziehen.

Dazu gibt es bei uns differente Meinungen. Es steht außer Zweifel, dass wir mehr öffentlich geförderten Wohnbau brauchen. Allerdings haben unsere lokalen privaten Bauträger Schwierigkeiten die 40% Quote umzusetzen.

Wir wissen aus Gesprächen mit Bauträgern, dass diese große Probleme haben, die 40 % Hürde umzusetzen. Projekte kommen daher nicht zur Umsetzung. Deshalb entsteht insgesamt weniger dringend erforderlicher Wohnraum. Eine sachliche Überprüfung der 40 % Quote, muss gemacht werden, um daraus entsprechende Schlüsse für die Zukunft zu ziehen. Offene Gespräche mit Bauträgern können hier Erfolge bringen.

Auch unser Ziel ist es, eine möglichst hohe Zahl von Sozialwohnungen zu erreichen. Wenn der 40%-Beschluss aber langfristig dazu führt, dass aus Rentabilitätsgründen kaum noch gebaut wird, hat niemand etwas davon, am wenigsten die Menschen, die eine Wohnung suchen. Da wäre die Rückkehr zur 30%-Regelung mit Anreizen zu möglichst hoher freiwilliger Sozialwohnungs-Quote durch unsere Konzeptvergabe wesentlich zielführender.

4. Befürworten Sie die Einführung eines Kurzstreckentickets?

Das steht bei uns schon lange auf der Agenda. Ein Kurzstreckenticket führt dazu, dass mehr Bürger in den ÖPNV umsteigen. Das hierfür benötigte Geld ist sinnvoll angelegt. Der Preis kann sich nach der Anzahl der Haltestellen oder nach der zurückgelegten Strecke richten. Technische oder digitale Herausforderungen dürfen nicht zur Verhinderung des Kurzstreckentickets führen.

Auf jeden Fall. Das Kurzstreckenticket wird mehr Bürger veranlassen den ÖPNV zu benutzen. Es muss aber sozialverträglich ausgestaltet sein.

Ein Kurzstreckenticket wird von uns bereits seit langem unterstützt und sollte dringend eingeführt werden. Dadurch können mehr Menschen motiviert werden den ÖPNV zu nutzen, entsprechende finanzielle Mittel sind sinnvoll eingesetzt. Das Ticket muss einfach und sinnvoll nutzbar sein. Auf keinen Fall dürfen technische oder digitale Herausforderungen zu einer Verhinderung des Kurzstreckentickets führen.

Ohne jede Einschränkung: ja.

5. Soll der SSV Ulm 1846 beim Bau einer neuen Arena nicht nur mit einem Grundstück, sondern auch finanziell von der Stadt unterstützt werden?

Die Stadt fördert viele Vereine, die immens wichtig für den Breitensport sind und deshalb nicht vernachlässigt werden dürfen. Für eine neue Arena sollte die Stadt ein Grundstück zur Verfügung stellen. Die Ausgaben für den Neubau muss der Profi-Verein selbst stemmen.

Zunächst ist wichtig, dass die Stadt Ulm die Zweitligatauglichkeit des Stadions herstellt. Die Stadt Ulm fördert den Breitensport und nicht den Profisport. Für eine Beteiligung der Stadt Ulm für den Neubau einer Fußballarena sollte die weitere Entwicklung abgewartet werden.

Zunächst steht im Raum das aktuelle Stadion den Vorgaben der 2.Liga anzupassen. Dies muss zunächst von der Stadt als Eigentümer des Stadions aufgebracht werden. Andere Vereine dürfen in der Förderung nicht vernachlässigt werden. Für den Bau einer neuen Arena sollte die Stadt ein passendes Grundstück zur Verfügung stellen, der Bau ist Sache des Vereins. Eine Betreiberlösung könnte der Stadt ermöglichen sich zu beteiligen.

Jetzt steht erst einmal die Ertüchtigung des Donaustadions zur Zweitligatauglichkeit an. Um alles Weitere soll der Profiverein sich kümmern. Bei unserer Sportförderung geht es vor allem um die Förderung des Breitensports für unsere Bürgerinnen und Bürger.

Freie Wähler – Klimaziele erreichen durch

1. Wir fördern und unterstützen den Ausbau des Radwegenetzes, die Sanierung bestehender Radwege und den Ausbau des ÖPNV um den Menschen den Umstieg vom Auto auf das Fahrrad und/oder in den ÖPNV schmackhafter zu machen.
2. Wir fördern und unterstützen den Ausbau von PV- und Windkraftanlagen, wobei jedoch darauf geachtet werden muss, dass bereits versiegelte Flächen, wie z.Bsp. Parkplätze und Gebäudedächer vorrangig vor landwirtschaftlich genutzten Flächen genutzt werden müssen.
3. Wir fördern den Ausbau des Fernwärmenetzes, welches langfristig noch weitere Wohngebiete erreichen muss.